

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
38 (1924)**

112 (15.5.1924)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-475180](#)

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland

Hauptredaktion: Peterstraße 76,
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Donnerstag, 15. Mai 1924 * Nr. 112

Preis 10 Pfennig

Russische Gewerbezeitung: Wochens-
Zeitung aus dem Raum für Rost-
Wilkenshafen und Umgebung
70 Pf. Familienzeitung 5 Pf. für
Russe ausserdem. Inseraten
12 Pf., 1. Reklame 5 Pf. Millimeter-
zeitung kostet 25 Pfennig, an-
wärts 40 Pfennig. Rabat
auf Carl. Döpke'sche



ger Volksblatt

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Der Sieg der Kommunisten.

Durch den „Soz. Parlamentarientest“ werden uns die folgenden Vorlegungen übermittelt: Hinter dem Kampf um das Sachverständigenwahlrecht, der Auseinandersetzung mit der deutschnationalen Demokratie, die endlich in den Punkten gelangt ist, wo sie nicht mehr weiter kann, in der Erfolg der Kommunisten bei den Reichstagswahlen, was in den Hintergrund getreten. Und doch haben wir eine Verzweiflung, die Bedeutung dieses gewinnt unvermeidbarer Erfolgs zu nachdrücken. Die kommunistischen Wahlen sind fast außnahmslos Wahlerfolg, der bei früheren Wahlen für die Sozialdemokratie in Betracht kommt. Der Verteilung einzelner Wahlergebnisse in Sachsen und Bayern zeigt ganz deutlich den Zusammenhang zwischen sozialdemokratischem Gewinn und kommunistischen Verlust. Auch bei einer Untersuchung der Gemeindewahlergebnisse stellt man fest, dass der Plus der Sozialdemokratie gleichzeitig ein Minus der Kommunisten ist. Politisch stehen sich beide Parteien absolut feindlich gegenüber. Der sozialen Schichtung und auch der Denkmale nach stehen hier aber die Wählermassen beider Parteien bedeutend näher.

Der Erfolg der Kommunisten ist in Weise leidenschaftslos gleichmäßig. Völkisch überzeugend ist er nur im besetzten Gebiet und in Oberschlesien. Zum Teil ist er die Folge des französischen Vorgehens. Das lädt sich zahlenmäßig nachweisen. Vergleicht man z. B. das Wahlergebnis von Hamm-Stadt und -Land mit dem von Dortmund, so ist der Unterschied handgreiflich. Es erhebt

	Hamm-Stadt	Hamm-Land	Dortmund
Sozialdemokraten	3414	19 055	21 600
Kommunisten	2905	8 449	42 628

Hamm-Stadt und -Land sind nicht belebt. Dortmund liegt in der französischen Besatzungszone. Die Zusammensetzung der Bevölkerung ist durchaus die gleiche. Wo Poincaré-Soldaten herrschen, überwiegen die Kommunisten. Im unbelebten Gebiet, einige Kilometer davon entfernt, hält sich ihr Anteil in dem allgemeinen Rahmen, der im ganzen Reich beobachtet wird. Das gleiche ergibt sich, wenn man die Wahlergebnisse des ebenfalls an Dortmund grenzenden Bezirks von Hörde-Stadt und -Land zum Vergleich heranzieht. Es erzielen:

	Hörde-Stadt	Hörde-Land	Dortmund
Sozialdemokraten	5682	19 050	21 600
Kommunisten	4649	12 774	42 628

Die Unmöglichkeit der starken politischen Differenzierung zwischen befreiten und unbefreiten Gebieten zeigt sich hier auf der Hand. Überall ist in der deutschen Arbeiterschaft ein Gebiet für sich. Dort gibt es keine aus der Vorfriedenheit stammenden, die breiten Massen umfassende sozialdemokratische und gewerkschaftliche Tradition. In Übersee ist dies der Wahlzug der SPD, unmittelbare Folge der augenblicklichen Wirtschaftskämpfe. Zwei Tage vor der Wahl legten die Grubenarbeiter dort eine Streikzeit ein, weil die Arbeiter sich an die Täglichkeit schickten, die Unterlagsarbeit und Achtstundentag für die Übertragbarkeit gehalten hatten. Die Kommunisten gaben, da am 30. April der Scheitelpunkt für den Bergbau abgelaufen war, die Parole aus: siebenstündige Arbeitstage und eine 30prozentige Lohnabschöpfung durchzuführen. Diese Forderungen gingen am 3. Mai wie ein Lauffeufer durch das Bergwerksgebiet. Wer ihre Entwicklung wußte, wurde aufgefordert, kommunistisch zu wählen. Wer wollte das etwas nicht? Alle Arbeiter waren in ihrem Herzen für diese Forderung darum wütend, wütend sie in ihrer Freiheit kommunistisch. Wer überallseits Verhältnisse kennt, weiß, dass eine Wahl unter solchen Bedingungen eine Stimmungswelle ist. Wie wichtig ist eine Unterzeichnung über die kommunistischen Erfolge in den Gebieten, wo die Arbeiterschaftung über Tradition und Erfahrung verfügt. Dort gelingt sich jede charakteristische Verhandlung. Ausnahmen, ohne jeden Unterschied, haben die Kommunisten am 4. Mai einen Stimmenrißgang zu verzeichnen, wenn die Wahlergebnisse mit Wahlen der letzten Woche verglichen werden können. Eine solch allgemeine Erhebung kann nur durchsetzt werden, doch angemessen die kommunistische Welle sei der Stabilisierung im Abstand ist. Antezedenz ist aber, dass die allgemeine Erhebung für teilweise breit differenziert und doch überall so, wie die Kommunisten seit den letzten Wahlen beobachtet Gelegenheiten haben, sich zu organisieren, die Rückung relativ klarer ist. Das gilt für Dresden und Leipzig. Die Kommunisten haben dort in der lösungsbedürftigen und revolutionären Strategie in den Gemeinderätenparteien gehandelt, d. h. die reaktionären Parteien mit allen Kräften unterdrückt. Sie stimmen nicht für sozialdemokratische Vorsitzende, für leichten Gemeindeverfallen, ob und benötigen den sozialdemokratischen Stützpunkt und so. Nur so ist es zu erklären, dass die Rückung der kommunistischen Stimmen gegenüber dem Januar und Februar prägnant ziemlich bedeutend geworden ist. Nicht minder charakteristisch ist die Differenzierung der Stimmabgabe bei den preußischen Gemeindewahlen. In mindestens 80 von 100 Fällen erhalten die Kommunisten bei den Gemeindewahlen, trotzdem diese im selben Wahlgang stattfanden, weniger Stimmen als bei den Reichstagswahlen.

Das alles beweist, dass positive praktische Arbeit ihre Wirkung auf die Wählermassen nirgends verfehlt. Das Auftreten der Kommunisten ist parallel gegangen mit der durchsetzten Festigung durch die Inflationsbekämpfung im vergangenen Jahre. Ihre Festigung hat die kommunistische Welle zum Abheben gebracht. Die Konkurrenz muss die Kommunisten automatisch weiter schöpfen. Diese Tendenz wird durch die Zusammenfassung der kommunistischen Reichstagsfraktion bedeutend verstärkt werden. Aus ihr sind alle „rechten“ Elemente sorgfältig ausgemerzt. Alles Zeit, die in Posen noch gewählt wurde, wird in dieser Fraktion einflusslos bleiben. Der Nationalismus unter der Führung von Ruth Fischer wird eine entfesselte Arbeit der kommunistischen Reichstagsfraktion auf sozialem und wissenschaftlichem Gebiete nicht dulden.

Die Sozialdemokratie braucht deshalb den Kommunistenzug nicht zu fürchten. Sie hat nur eine Aufgabe, auf die alle Kräfte konzentriert werden müssen: die Führung der Reparationsfrage, was so gut wie möglich bald erreicht werden. Mit das durchgesetzt, dann ergibt sich den Kommunisten gegenüber alles andere automatische. Sie werden im besten Falle zu einer zufriedenen Arbeitspartei, und dann werden die Massen, die heute aus Verzweiflung ihnen die Stimmen geben, gar nicht anders können als dahin zurückzutreten, wohin sie von Hause aus gehören: zur Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Um das parlamentarische Gleichgewicht.

(Berliner Meldung.) Am Dienstag haben zwischen dem Reichsbundesrat und dem Vorsitzenden der Demokratischen Partei, Koch, Verhandlungen über die Bildung des „Bündes der Mitte“ stattgefunden. Die Verhandlungen werden Ende der Woche in Anwesenheit von Vertretern der Sozialdemokratie fortgesetzt.

Wie der „Deutsche Tagesschau“ mitteilt, haben sich die Reichsabgeordneten der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und der deutschnationalen Freiheitspartei zu einer einheitlichen Fraktion unter dem Namen „Nationalsozialistische Freiheitspartei“ zusammengetroffen. Das erweiterte Reichstags-Bündnis der Vereinigten sozialdemokratischen Verbände fordert, diejenigen Parteien, die den Wahlkampf unter sozial-rechtsradikalem Zähne führten, auf, unverzüglich im Reichstag eine „sozial-rechtsradikale Arbeitsgemeinschaft“ zum Zwecke der Errichtung einer nationalen Regierung im Reiche und Preußen zu bilden.

Geht es nach diesen Leuten, dann dürfte eine schwere Reichs- und Regierungssicherung herauskommen. —

Die Aussperzung im Ruhrgebiet.

(Düsseldorfer Eigenmeldung.) Der Vorsitzende des Gewerkschaftsverbandes britischer Bergarbeiter, Jimmison, ist von den französischen Behörden in einer Besprechung gezwungen worden. Man geht nicht sehr in der Annahme, dass die Belegschaftsbehörde nunmehr doch gewillt ist, in die nun schon über acht Tage dauernde Aussperzung im Ruhrgebiet einzutreten. Am heutigen Mittwoch sollen die Schließungsverhandlungen unter Leitung der Reichsregierung beginnen.

Bergarbeiterstreik auch in Ungarn.

(Sachumer Eigenmeldung.) Nach einer am Dienstag abend bei dem Verband der Bergarbeiter Deutschlands ausgetragten eingetauschten Mitteilung des Vorsitzenden des Verbands der Berg- und Steinmetzarbeiter Ungarn befindet sich der größte Teil der ungarischen Bergarbeiter im Streik. Die Zahl der Streikenden beträgt 40 000. Die Ursache des Streiks ist die Abschaffung der geforderten Lohnverbesserung durch die Gewerkschaften. Hierzu spielt Differenz über die Arbeitszeit eine Rolle. Es ist mit einer längeren Streikdauer zu rechnen.

Die deutsch-russische Handelspönning.

(Berliner Eigenmeldung.) Nach einer am Dienstag abend bei dem Verband der Bergarbeiter Deutschlands ausgetragten eingetauschten Mitteilung des Vorsitzenden des Verbands der Berg- und Steinmetzarbeiter Ungarn befindet sich der größte Teil der ungarischen Bergarbeiter im Streik. Die Zahl der Streikenden beträgt 40 000. Die Ursache des Streiks ist die Abschaffung der geforderten Lohnverbesserung durch die Gewerkschaften. Hierzu spielt Differenz über die Arbeitszeit eine Rolle. Es ist mit einer längeren Streikdauer zu rechnen.

Wie verlautet, steht das nach dem Hitler-Projekt gegen den Oberlandesgerichtsrat Böhrner und den Oberamtmann Dr. Böck eingetragene Beamtenabwesenrecht vor dem Absturz.

Die Gemeindewahlen in Bayern werden voranschreitend im Spätherbst anberaumt werden. Die letzten Wahlen haben im Juni 1919 stattgefunden.

Das rumänische Königspaar ist in London zum Besuch der dortigen Königsfamilie und der Regierung eingetroffen.

Klasse gegen Klasse.

Aus Berlin berichtet Wolff: Der erweiterte Vorstand des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller nahm in seiner letzten Sitzung den Bericht über die Entwicklung und den jetzigen Stand des Streiks auf den Reichstag und den Reichstag aus. Er sieht auf dem Standpunkt, dass im Interesse des deutschen Reichs dringend notwendig die Erhöhung des Produktions auf den deutschen Stahlwerken und die gleiche deutsche Metallindustrie bereitstehen sollte, wie sie in der älteren deutschen Metallindustrie bereits seit längerer Zeit besteht. Der erweiterte Vorstand beschloss zunächst in seiner Sitzung, eine sofort fällige erhebliche Flanellsteife, um Lage in der jungen Metallindustrie zugunsten der bestehenden Seefahrtsmeister und ermächtigte ferner den engsten Vorstand des Gesamtverbandes, je nach Lage der Sache selbstständig weitere Maßnahmen durchzuführen, falls die Bewegung nicht in der allernächsten Zeit gestoppt werden sollte.

Die hier neu manifestierte Solidarität der Schmiede im Metallgewerbe war zu erwarten. Vermutlich ist es nur, dass die Herren immer von der so notwendigen Erhöhung der Produktion auf den Werkten reden, wenn sie es gleichzeitig ihr angetragen halten, die gesuchten Belehrungen nun bald ein Tiertal lang auf die Straße zu sehen und alle Männer auf sie zu lassen.

Poincaré und die Folgen.

(Pariser Eigenmeldung.) Aus Kreisen, die dem Präsidenten der Republik nahestehen, verlautet, dass Millerand Herrscher mit der Bildung des neuen Kabinett und zwar eines Kabinett der Gewerkschaften angesehen wird. Ob Herrscher einen derartigen Auftrag ohne Vorbehalt annehmen wird, ist vorläufig noch fraglich.

Lord George sagte, nach einer englischen Meldung, in einer Rede in der Nationalliberalen Vereinigung, ganz Europa freue sich über die Radikalisierung von dem großen Sieg des Liberalismus in Frankreich. Es sei ein Ereignis von großer Tragweite. Es hoffe, dass es helfen, zur Befreiung der Welt zu führen.

Die Pariser hallenmäßige Haushaltung meint: Das vorherige Element, das vor allem die Wahlen beeinflusst habe, sei die durch die Steuerung und die neuen Steuern herverursachte Unzufriedenheit gewesen. Auch die englische Presse ist im gemeinsamen der Ansicht, dass es in erster Linie innerpolitische Gründe waren, die den Wiederaufschwung herbeiführten. Und denkt, dass dieses Moment bei erneutem Hoffnungen in Deutschland nicht außer acht gelassen werden darf!

Aus dem sächsischen Landtag.

(Dresdner Eigenmeldung.) Im Landtag, der sich am Dienstag in ausschüttigem Debatt mit Polizeifragen beschäftigte, drohten die Kommunisten einen Misstrauensantrag gegen den Innensenator Max Müller an. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der linken Gruppe der Sozialdemokratie und die Stimmen der kommunistischen Fraktion abgelehnt. Der ebenfalls von den Kommunisten gestellte Antrag auf Auflösung des Landtages wurde in unanständiger Abstimmung mit 40 gegen 51 Stimmen abgelehnt. Die Fraktionsmehrheit der PSDP stimmte für die Auflösung.

Die preußische Regierung hat beschlossen, in Hamburg ein Generalkonsulat zu errichten, nachdem die französische Gewerkschaft wegen der frakturellen Verhältnisse und der finanziellen Lage eingeknickt war. Dieser Generalkonsul wurde der preußische Kommerzienrat Binger ernannt.

Der Thüringische Landtag beschloss in der Debatte, eine neue Gewaltübertragung, die eine beträchtliche Beschränkung der Rechte der Minderheiten bringt.

Französische Ministerpräsidentschaft-Kandidaten.



Joseph Caillaux (Sozialist), der nach dem „Viertel“ die meiste Anerkennung darauf hat, der Radikal-Pionier Dr. Bérenger ist ebenfalls Bemerkungen gemacht worden. Er griff in seiner letzten Rede in der französischen Kammer die Regierung wegen ihrer Wiederaufrüstung schärfer an. Dieser Rede zeigte ein für einen französischen weitgehend Verständnis der deutschen Lage. Nach sagte er, dass er nicht das Säuberlichkeit Urtheil fürstet, wohl aber den Wert hält, der im deutschen Volke wieder lebendig wird.



Georges Clemenceau (Sozialist) ist 1867 in Saint-Rémy geboren. Wie die meisten französischen Politiker ist er aus dem Bourgeoisstaat herangewachsen. Er war 1890 vormal Ministerpräsident, und zwar von 1909–11, 1913, 1915–17 und 1921–22.

Reichspräsident Oberst empfing während seiner Bummelreise in Paris im Rathaus u. a. auch den Befehl des englischen Stellvertreters für die englische Seite, Oberst Wiggin.



Oldenburgischer Landtag.

(Sitzung vom 18. Mai.) Der Stadtkonsistorialrat **Varel** hat eine Eingabe an den Landtag gerichtet, die besagt, daß bei der Verleihung neuer Wirtschaftsorganisationen bei dem Wechsel des Konzessionärbabes Steuern zu erheben, die den Kommunen zustehen. Die Eingabe wird dem Staatsministerium zur Prüfung überwiesen.

Der Deutsche Bauernbund, Bezirk Oldenburg-Ostfriesland, und die Vereinigung der Deutlerleute, Bäcker und Kleinhandwerker tragen eine Minderung des **Landwirtschaftskomitees** voraus. In der Eingabe führen die genannten Organisationen aus, daß das vor zwei Jahren geschaffene Landwirtschaftskomitee eine bedeutende Verschärfung gezeigt habe. Durch die Verleihungen des Konsessionärbabes größter Betriebe, die noch dazu die Rechte einer Zunft oder Kammervertreter hätten, wurde es erst ermöglicht, daß politische Vordringungen, die an sich mit der herkömmlichen Vertretung der Landwirtschaft nichts zu tun hätten, in den jüngsten Landwirtschaftskomitees sich abspielten. Die Organisationen erachten deshalb den Landtag, daß im jetzigen Gesetz bestehende Bierlauffenabschaffung durch ein Wahlrecht zu erneutigen, das dem Wahlrecht zum Landtag gleichkommt. — Abg. Eingabe sond im Aufschluß keine einheitliche Beurteilung. — Abg. Dannemann hält, über die Eingabe zur Tagesordnung überzeugt. Wenn es nach der Ansicht des Kommunisten Reimers ginge, so würde es so laufen, daß überhaupt kein Landtag mehr in den Landwirtschaftskomitee wählen. — Abg. Krause: Auch für die Landwirtschaft kommt das Wort: Der Ton macht die Wahl, und der Ton, der bisher über den Landwirtschaftskomitee verhandelt ist, beweist, daß die Landwirtschaftskomitee herausforderungen ist, die nicht, daß die Bierlauffenabschaffung in das vorliegende Gesetz tritt, was sie versteht will. Dieses Unrecht muß beseitigt werden und deshalb fordern wir ein anderes Wahlrecht. — Abg. Hug: Erstes Votum muß hinsetzen! — Abg. Höhmann: beantragt, das Staatsministerium möge baldmöglichst prüfen, ob tatsächlich durch das gegenwärtige Wahlrecht eine Benachteiligung der kleineren und mittleren Betriebe in der Landwirtschaft eingetreten ist und von dem Ergebnis dieser Prüfung den Landtag Mitteilung machen. In namentlicher Abstimmung wird dieser Antrag mit 22 gegen 21 Stimmen angenommen.

Das Staatsministerium hat dem Landtag in der Anlage 24 den Entwurf eines Gesetzes für den Landesteil Oldenburg zur Ausführung des **Landwirtschaftskomitees** vorgelegt. Die wesentlichen Änderungen, die der vorliegende Gesetzentwurf vorstellt, sind die Verkürzung des Schiedsgerichts, das die Zeitungen und das Schiedsamt, über das Entgegengesetz, und das Schiedsgericht, über die Anwendung des Vorberufungsrechts beim Verlauf unfruchtbaren Gerichtsverfahrens. Nach dem jetzigen Gesetz werden die Mitglieder des Schiedsamtes aus den Einwohnern des Landesteils Oldenburg vom Landtag gewählt. Die Mitglieder des Schiedsamtes brauchen nicht den Kreis der alten Fischer oder der Anwälte angehören, sondern der Landtag hat allein darüber zu entscheiden, welche Personen er wählen will. Daraus resultiert der Entwurf, ab indem vorgesehen ist, daß das Schiedsamt periodisch auflauffen soll und der Landwirtschaftskomitee das Vorberufungsrecht eingeräumt werden soll. Das Ausfallen wurde darauf hingewiesen, daß eine partizipative Zusammensetzung des Schiedsamtes unter Umständen gewisse Voraussetzung, daß aber auch nicht von der Hand zu lassen sei, daß bei einer partizipativen Zusammensetzung eines Schiedsgerichts die Entscheidung in die Hand des Vorberufenden gelegt werde. Der Ausfall ist aus diesen Gründen der Ansicht, daß es zweckmäßig ist, die Bestimmungen über die partizipative Zusammensetzung zu streichen und die Wahl wie bisher durch den Landtag vornehmen zu lassen. — Der Gesetzesvorschlag wird gemäß den Aufschlüssen in dieser Lesung angenommen. — In letzter Lesung wird ebenfalls angenommen der Entwurf eines **Niedersächsischen Gesetzes** für den Landesteil Oldenburg.

Der Landtag erkennt damit dem Gesetzesentwurf zu. Abänderung des **Vollschulherrn Dienstes in Menschengesetzes** vom 12. Juli 1921 in einer Lesung die verfassungsmäßige Zustimmung. Ein Aufschlußtragt dazu, die Schulabgabegesetzung zu erneutigen, bei dem oben Schulabgabegesetz darauf hingewiesen, daß eine eingerichtete nachbarschaftliche Feilstellung der Friedensrichter für Schiedsgerichtswohnungen erfolgt, wobei auf die örtlichen Verhältnisse sowie auf die Art der Dienstwohnung Rücksicht zu nehmen ist, wird angenommen.

Zur zweiten Lesung des Gesetzesentwurfs steht Aufschluß der **Witten-, Wallen- und Leibrentenfeste**. Es vom Abg. Hug folgender Antrag gestellt worden: Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu erneutigen, in dieser Landtagssitzung noch eine Vorlage einzubringen, durch welche es möglich gemacht wird, den Rentenräten, Witwen und Wallen, Pensionen oder Renten zu gewähren, die durch Auflösung des Beziehungen entsprechen, die sie vor dem Kriege erhalten haben. Dieser Antrag wird von der Landtagsmehrheit abgelehnt und dafür folgender Antrag angenommen: Die Staatsregierung soll prüfen, ob und wann die Renten in den **Witten-, Wallen- und Leibrentenfeste** sowie in ähnlichen Fällen berücksichtigt über den Rahmen der Sozial- und Kleinstentenfürsorge hinaus Unterstützungen zugeteilt werden können. Der Gesetzesentwurf wird in einer Lesung beschloßt.

Eine Eingabe wegen Veränderung des Oldenburgischen **Agrarwesens** wird der Regierung als Material überweisen. Mehrere Petitionen fordern eine Aufhebung der **Mangelfleischbestrafung** für den Privatverkauf. Die Angelegenheit wird auf Antrag des Abgeordneten Zimmermann von der heutigen Sitzung abgestellt. Eine Eingabe des Abgeordneten **Günther** in Wiesbaden betrifft Benutzung von Gartensamen um **Kleiderkäse** nach der Regierung als Material überweisen. Der Bürgerverein Wiesbaden, die Handwerkskammer Oldenburg, der Landesobmann der Oldenburgischen Kauf- und Grundbesitzer fordern den Abbau der Wohnungs- und Kleinstenwirtschaft. Der Ausfall hat von einer sozialen Bedeutung der aufgeworfenen Fragen abgesiehen und beantragt, mit der bereits erfolgten Ratifizierung des Antrages Tanzen bet. Förderung des Wohnungsbauwesens auch die vorliegenden drei Eingaben für erledigt zu erklären. Diese Antrag wird angenommen. — Eine Eingabe der **Forstverwaltungsbeamten** um **Höherbezeichnung** wird durch die Erklärung der Regierungsvorsteher für erledigt erklärt, ebenfalls eine Eingabe der **Postbeamten** an den höheren Schulen um **Gleichstellung** mit den Pfarr- und Lehrerbeamten. — Die Mitglieder der privaten Oldenburgischen Bergbaubefürworter auf Eigenfeuerleitung und der Steinkohle in Westfalen befürworten sich darüber, daß sie gewonnen sind, Weitritte zu der von der Gemeinde eingerichteten Bergbaubefürworter zu ziehen, obgleich die Kosten einer Verbindung durch ihre eigenen Räthen beglichen sind. Der Regierungsvorsteher bemerkt dazu, daß eine Vereinigung einzelner Gemeindemitglieder von der Weittrittspflicht auf Gemeindeberücksicht ausgeschlossen sei, da die Statuten der Gemeindeberücksicht von der Regierung anerkannt seien und bindende Kraft hätten. Die Eingaben werden durch die Erklärung des Regierungsvorsteher für erledigt erklärt. — 18. Grundbesitzer der früheren Gemeinde Oldenburg fordern eine höhere Entschädigung für ein eingesetztes **Landesamt** zum Küstenkanal hin, eine entsprechende Zuteilung von Land aus oldenburgischem Staatsdebt. Der Ausfall, um **grundlegende Berichtigung** zu dem Ergebnis, daß die Anteilshalter mit vielen anderen bedauerliche Opfer der Inflationsschäfte geworden waren, steht. Eine Entschädigung von Staat wegen seines **Abbaus** folgende Erwiderungen entgegen: 1. die Kommissionen, die dies für sehr viele andere Fälle, besonders Entschädigungen beim Sonderbau, wobei, sind unterschiedlich. 2. Die Reichs- und Landesentschädigungsvereinbarung ist, wurde nach oldenburgischen **Sonnenbergs** nicht eingehalten. Nach Ablauf konnte der Abbau zu seinem Bedauern nur zu dem Antrag kommen, die Eingabe dieser 18 Grundbesitzer für erledigt zu erklären. Dieser Antrag wird in einer Lesung angenommen.

Verstärkung der Landespolizei?

Das oldenburgische Staatsministerium beantragt beim Landtag, der Landtag möge sich mit einer **Verstärkung** der Landespolizei für den Landesteil Oldenburg um 1000 Köpfe und zu 30 des Ausgabenbetrags einen weiteren Betrag von 35 000 M. bewilligen.

Beim Landtag wird diese Forderung mit den Ursachen des vorgenannten Gesetzes und deren eventuellen Widerlehrten der Städte, die polizeiliche Verstärkung forderten.

Als befürdend dringend ist, so heißt es in der Begründung, die Verstärkung der Polizeikräfte in den Städten Oldenburg, Bremen und Delmenhorst, aber auch die Verstärkung oder Neuordnung des **Landwirtschaftskomitees** und des Ministeriums mehrfache Anträge auf Aufstellung der Truppenpolizei gestellt worden. Am deutschnah ist die Verstärkung in Südniedersachsen, das nur ein Kommando von 1 Offizier und 28 Beamten umfasst hat, während das am Niedersachsenpolizei und Ausbildungsbereich über 2 000 Beamtenzahl und Ausbildungsbereich vorliegt. Eine Vermehrung der Kräfte in Südniedersachsen um 30 auf 60 muss als Wiederförderung bezeichnet werden. Die beanspruchte Verstärkung begegne seitens des Reichsministers des Innern keinen Schwierigkeiten, die die dem Staatsministerium zugestandene Sollstärke 600 Köpfe gegenüber einer tatsächlichen von rund 400 Köpfen betrifft. Wie die Kosten betrifft, so ist auch hier, doch das Reichsamt nicht so mit rund vier Millionen, die persönlichen, fachlichen und einmaligen Ausgaben belastet. Der Gesamtbetrag dieser Kosten beläuft sich zuzeit auf 186 000 Mark, der auf den Staat entfallende Anteil (ein Pfand) rund 27 000 Mark. Eine Erhöhung auf 35 000 Mark wird schon jetzt mit Rücksicht auf etwaige Erhöhungen der Beamtengehälter ins Auge geführt werden müssen.

Das Wort hat der Landtag.

Gewerbesteuern in Oldenburg.

Dem Landtag läßt das Staatsministerium den Einwurf eines Gesetzes für den Landesteil Oldenburg über die vorläufige Regelung der für das Steuerjahr 1924/25 noch dem Gewerbeleiter gegebenen Anträge auf. Der Landtag entscheidet, den Gewerbeleiter seine verfassungsmäßige Zustimmung erteilen. Am § 1 des Entwurfs heißt es: Für die Verantwortung der Gewerbeleiter, die in dem Steuerjahr 1924/25 zu entscheiden ist, soll der Ertrag des Kalenderjahrs 1924 über, oder, falls die Gewerbeplakette ein vom Niedersächsischen mindestens 1000 Gewerbeleiter entnommen hat, das Gewerbeplakette mitsamt dem Gewerbeleiter ausreichend sein, welche Personen er wählt will. Diese Anträge werden im Kalenderjahr 1924 entfallen. Von 1. April 1924 an sind für das gesuchte Steuerjahr 1924/25 zu entscheidende Gewerbeleiter entnommen hat, das Gewerbeplakette mitsamt dem Gewerbeleiter ausreichend sein, welche Personen er wählt will. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert festgestellt hat, daß keine Patrone darin war. Nach der Antritt in die Städte und dann in ein Städtchen hier nahm Et. sein Gewebe mit. Er war damit zuletzt am 28. Dezember auf dem Platz gewesen und ist der letzten Abreisezeitung, das er das Gewebe noch verändert und vor dem Postfach nach Langewerth noch nominiert fest

Provinzialausschuss.

Hannover, den 6. u. 7. Mai.
Der Provinzialausschuss beschäftigte sich mit den leichten Vor-
schriften zu der bevorstehenden Landesabstimmung.

Das neue Provinzialwahlrecht wird genutzt den Vorschlag des
Provinzialkonfervators Prof. Dr. Liebermann festgestellt.

Der Entwurf des Haushaltplanes für 1924 hat sich in einer
Reihe vonseiten verändert. Die Summe der Verbindlichkeiten beträgt
im Rechnungsjahr 95 750 und in Rechnungsjahr 72 700 Mark,
so daß sich die Provinzialabgabe um 23 000 Mark erhöht.

Eine wichtige Angelegenheit ist die Vorlage an den Provinzial-
landtag, die die Errichtung von 20 Wohnungen für Provinzial-
beamte in Hannover vorstellt sowie die Errichtung eines Hauses
in Bremen und Errichtung eines Hauses in Northeim. Ferner
sind Eigenbauprojekte für Provinzialbeamte dort, wo solche be-
stehen, gefordert werden. In solchen Anträgen liegen 14 vor aus-
serdem verschiedene Entschließungen. Da sich der Jahres-
entwurf für 1923 über Gemüter günstig stellt, können die er-
forderlichen Mittel aus dem Ueberfluss genommen werden. Von
den Reden unserer Seite wird zugestimmt, den ersten Teil der
Vorlage zu befürworten, dagegen die Ueberflussverwendung für
Eigenbausiedlungen abzulehnen. Auch von der rechten Seite werden
Reden erhoben. Es wird beschlossen, die Vorlage in ihrem
 zweiten Teile gemäß den Anträgen der Debatte umzugestalten.
Im Gegenjahr an der fast einstimmigen Stellung entscheidet über
die Normalisierung der Abänderung im Gegenjahr zwischen der
Minister, die durch die Reichsminister mit einer Stimme über-
gewichtet zu ihren Gunsten festgelegt wird. Mit der gleichen Mehr-
heit wird nicht nur die Bezeichnung der Ueberfluss aus dem
Haushalt 1923 beschlossen, sondern auch die Erhöhung der Summe
von 250 000 auf 500 000 Mark. Dem ersten Teil der Vorlage
wurde einstimmig zugestimmt.

Für die wasserwirtschaftliche Gesellschaft in Hannover wird
zur Wiederaufnahme der durch die Inflation eingestellten Ar-
beiten eine Weihsteife von 10 000 Mark genehmigt. Hierzu wird be-
schlossen, dem Provinziallandtag einen Antrag vorzulegen, der
von der preußischen Staatsregierung die weitere Förderung des
Hausfonds verlangt.

In der Nachmittagssitzung wurde der Um- und Erweiterungs-
bau der Wunderbergbahn "Dochendorf" die für Sommerreisen
aus Jugendtreffen bestimmt. Es bei Lippstadt im Kreis Heselner
behandelt. Die Umbauarbeiten durch die Schleiferlegende ver-
dampft wird, betrugen 10 000 Mark. Die Gen. Dienst und Buße
finden in Aussicht der wunderflüchtigen Jugend, damit sie das
Säbeln überlässt, eine Reihe der Heile, kennen lernen, was für
die Vorlage ein, die noch zuerst, weiteres Ausprägen auch ange-
nommen wird.

Der Provinzial-Wilhelms- und Wallenfeste soll durch einen
Antrag an den Landtag neu begründet werden.

Die Verminderung der Zahl der Landesschulmänner, Antrag
des Gen. Dienstes, die bisher auf den längeren Widerstand des
Landesdirektoriums stieß, nimmt auch längere Zeit in Anspruch.
Doch besteht 17 Landesschulmänner. Der Ausgang der Diskussion
ergibt das Weiterbestehen aller 17 Landesschulmänner.

Die Eingruppierung der Bergmeister in Gruppe 7 mit Auf-
stieg nach 8 ist von der Staatsregierung beanstandet. Das
Landesdirektorium folgt vor, eine Oberwohngemeinschaft nach
gewöhnlicher Ausbildungseinheit in der Provinzialverwaltung einzurichten,
die die Voranstellung für die höhere Eingruppierung be-
anfangungsfrei schaffen würde. Die längere Ausprägung ergibt
die Zustimmung des Auschusses.

Die Betriebsergebnisse der Kleinbahnen lassen erkennen, daß
der Durchschnitt der Betriebsziffer bei den durch die Provinz ver-
walteten Bahnen rund 55, bei den übrigen rund 72 Prozent be-
trägt. Im Vorjahr waren es noch 50 Prozent. Das sollte die
Meinbahnenverwaltungen veranlassen, sich der Betriebsführung der
Provinz zu unterstellen.

Der Haushaltplan der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt
geht unverändert an den Landtag.

Bei dem Geschäftsbereich des Landeskreditinstituts gibt Schätz-
rat Dreyse eine interessante Darstellung, der im Jahre
1923 durchgeföhrte Roggenwechselteilung, die auf rund 1 Million
Tonnen Schüttvolumen im Wert von 10 Goldmark in
Umlauf gebracht ist, die zeitweise stärker gefragt wurden. Da-
durch ist der Landwirtschaft wesentlich ihre Betriebsführung erleichtert
worden. Durch die Schaffung der Roggenwechselung ist
gegenüber der bodenlosen Inflation eine Verhinderung der Ver-
zehrung gelassen worden. Mit Errichten der Rentenmark ist die
Roggenwechselteilung eingezogen worden.

Der Vermögensbericht der Landesbank, erstattet vom Di-
rektor Berndsen, ergibt ein ausführliches Bild von den Geld-
markverhältnissen des Inflationszeit.

Bei der Schaffung einer neuen Säugung für das Landeswohl-
schauspiel ergibt sich wieder Gelegenheit zu längeren Erörterun-
gen, da von den Rednern der Linken, den Gen. Leinetz, Buße und
Watte, die Eingliederung auch eines freikirchlichen Vertreters im
Landesjugendamt neben anderen sozialen Belangen verlangt wird,
was natürlich ablehnende Reden der Rechten hervorruft. Da
sich schließlich auch unter der Rechten vereinigt werden
sind und das Landesdirektorium aufnimmt, wird der Antrag
Leinetz mit Mehrheit angenommen.

In der Sitzung von 7. Mai waren besonders die Säuglings-
und Kleinkindfürsorge sowie die Kindergartenfürsorge von
sozialer Wichtigkeit. Angeschloßt der erschütternde Dorfteilung
über die durch Unterernährung und Tuberkulose stark geschwächte
heranwachsende Jugend der Gegenwart wurden die die Ver-
fügung stehenden Mittel von 30 000 Mark um 25 000 Mark erhöht.

Die Arbeitsbeschaffungslinie in den Provinzialanstalten sowie
die Organisierung von Organisationsvertretern zu Verhandlungen
wurden von Gen. Bratke einer Kritik unterzogen und von
Gen. Buße unterdröhlt. Schließlich sagt das Landesdirektorium
die Hinzunahme des Gemeinde- und Standortarbeiterverbands zu
den Verhandlungen über Anstellungsforderungen zu.

Aber die im Vorjahr beschlossenen Rostfondshilfen waren
im ganzen 100 000 Goldmark verfügbare, von denen 80 000 Mark
durch Roggenwechsel gedeckt werden konnten. Zur weiteren
Durchführung sind noch 250 000 Mark erforderlich. Die noch un-
bedeutenden Beträge sollen auf das Rechnungsjahr 1924 übernom-
men werden.

Die Verarbeitung der landwirtschaftlichen Fonds für 1924 er-
folgt für eine größere Anzahl von Projektionsprojekten mit 45 750 Ml.
für Landwirtschafts-, für Blaugewerbe-, Meliorationen und
dergleichen mit 130 500 Ml. und für Oeblandkulturen mit
70 575 Mark.

Zuerst wurden eine sehr große Anzahl anderer Verhandlungs-
gegenstände in diesen zweitwöchigen Verhandlungen erledigt.

Erzung gekauft werden. Mit Errichten der Rentenmark ist die
Roggenwechselteilung eingezogen worden.

Der Vermögensbericht der Landesbank, erstattet vom Di-
rektor Berndsen, ergibt ein ausführliches Bild von den Geld-
markverhältnissen des Inflationszeit.

Bei der Schaffung einer neuen Säugung für das Landeswohl-
schauspiel ergibt sich wieder Gelegenheit zu längeren Erörterun-
gen, da von den Rednern der Linken, den Gen. Leinetz, Buße und
Watte, die Eingliederung auch eines freikirchlichen Vertreters im
Landesjugendamt neben anderen sozialen Belangen verlangt wird,
was natürlich ablehnende Reden der Rechten hervorruft. Da
sich schließlich auch unter der Rechten vereinigt werden
sind und das Landesdirektorium aufnimmt, wird der Antrag
Leinetz mit Mehrheit angenommen.

In der Sitzung von 7. Mai waren besonders die Säuglings-
und Kleinkindfürsorge sowie die Kindergartenfürsorge von
sozialer Wichtigkeit. Angeschloßt der erschütternde Dorfteilung
über die durch Unterernährung und Tuberkulose stark geschwächte
heranwachsende Jugend der Gegenwart wurden die die Ver-
fügung stehenden Mittel von 30 000 Mark um 25 000 Mark erhöht.

Die Arbeitsbeschaffungslinie in den Provinzialanstalten sowie
die Organisierung von Organisationsvertretern zu Verhandlungen
wurden von Gen. Bratke einer Kritik unterzogen und von
Gen. Buße unterdröhlt. Schließlich sagt das Landesdirektorium
die Hinzunahme des Gemeinde- und Standortarbeiterverbands zu
den Verhandlungen über Anstellungsforderungen zu.

Aber die im Vorjahr beschlossenen Rostfondshilfen waren
im ganzen 100 000 Goldmark verfügbare, von denen 80 000 Mark
durch Roggenwechsel gedeckt werden konnten. Zur weiteren
Durchführung sind noch 250 000 Mark erforderlich. Die noch un-
bedeutenden Beträge sollen auf das Rechnungsjahr 1924 übernom-
men werden.

Die Verarbeitung der landwirtschaftlichen Fonds für 1924 er-
folgt für eine größere Anzahl von Projektionsprojekten mit 45 750 Ml.
für Landwirtschafts-, für Blaugewerbe-, Meliorationen und
dergleichen mit 130 500 Ml. und für Oeblandkulturen mit
70 575 Mark.

Zuerst wurden eine sehr große Anzahl anderer Verhandlungs-
gegenstände in diesen zweitwöchigen Verhandlungen erledigt.



Heftet auch in kleinen Mengen
Heinr. Tapken
Oldenburg i. Oldbg.
Donnerschwee Strasse 44.

Zu sehr billigen Preisen!
Damenmantel f. d. Frühjahr, Kleider, grosse
Auswahl in Wolle - Blusen, Kleider-Röcke.
Ferner Kleiderstoffe und Baumwollwaren.
Leo Steinberg, Oldenburg.
Achternstr. 37, Ecke Baumgartenstr.

Central-Café!
Das führende Familien-Café
Täglich Künstler-Konzerte!

Flatauer & Co. G.m.b.H.
Ritterstr. 19-20
Oldenburg
Textil-, Kurz- und Wollwarengroßhandlung.

Ernst Röhling
Wein-Grosshandlung.
Fernruf 1994

B. HARM DIERKS.
Kurwickstraße 22.
GENERAL-VERTRÉTER
der
Dürkopp-, Brennabor- u. Wandererwerke.

Dejer, berücksichtigt die Inserenten Eurer Zeitung!

Arbeiter-Garderoben
kauf man nur bei
Jak. Unger Kurwick-
straße 2a.
Neben dem Gewerkschaftshaus.

Trinkt Oldenburger Biere
aus dem Brauhaus Oldenburg, A. Wöhner, Oldenburg.

Paul Müller
Staatsstr. 15.
Herrenkonfektion.

Hermann Wallheimer
Oldenburg, Heiligengeiststraße 30.
Spezialgeschäft für Damen- und
Kinderbekleidung. Kleiderstoffe

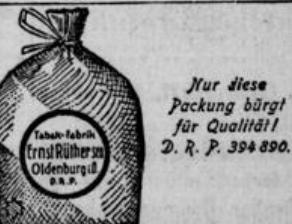
Geschäftliche Rundschau und Dauerfahrplan.
C Abfahrt von Oldenburg. (Ohne Gewähr) Ankunft in Oldenburg.

Richtung Bremen: W6.12. D8.56. 8.00. || Richtung Bremen: 7.45. D7.53. 11.25. 2.50.
10.42. D2.24. 2.44. 6.50. 9.52.
Richtung Wilhelmshaven: W8.41. 8.15.
11.35. D3.05. 3.18. 7.20. 10.22.
Richtung Leer: 8.15. D3.11. 3.18. 7.20.
Richtung Quakenbrück: W8.10*. 8.17.
2.10. 7.42.
Richtung Brake: 8.10. 3.16. W7.18. 8.10.22.
* bis bzw. von Cloppenburg.

QUALITÄTS-GUMMIMÄNTEL
MODERNE FORMEN.
HEINR. BRUNS
OLDENBURG Damm 21.

Alex Goldschmidt
Oldenburg 1. O.
Damen-Konfektion, Kleiderstoffe
in echter, zuverlässiger Qualität liefert
Samenhandlung Joh. Mehrens, Oldenburg.
Gegründet 1869.

Louis Steinthal
Leder-Handlung. Bedarfartikel.
■ **Sohlen-Ausschnitt!** ■
Achternstrasse 57.



Nur diese
Packung bürgt
für Qualität!
D. R. P. 394 890.

S. Ostro Staatsstr.
3-4.
Spitzen und Weisswaren
zu bekannt billigen Preisen.

+ Hirsch-Apotheke
Oldenburg Ecke Stau- und Achternstrasse
Lieferant für alle Krankenkassen.

Herren-Garderoben und Herren-Bedarfsartikel
A. Hirschfeld
Markt 8 - Oldenburg i. Oldbg. - Markt 8

Wilh. Wehrmeyer & Co.
Großhandlung in Baumwollwaren,
Tricotagen und Buckskins.
Oldenburg i. O., Lindenstr. 18.
Lagerbesuch lohnend!

Heinr. Hirschberg
Kurzwaren-Großhandlung.
Fernruf 1558 Oldenburg Gastrasse 7
Billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer.

Wagenbauanstalt / Oldenburg
baut

Gebr. Reissner & Co.
Rohprodukte
Telephon Nr. 1647 Oldenburg Damm Nr. 25

Parfümerie Enno Holing
Lehe-Bremervorstadt, Hafenstr. 108, Tel. 1416.

„Woag“ - Motorräder
Generalvertrieb: Krüger & Unruh, Oldenburg - Bremen

Siegmund Oss junior
Herren- u. Knaben-Konfektion,
Unterzeuge und Schuhwaren.
Oldenburg 1. O. Lange Str. 53

Versand
aller Artikel für Selbststrasier.
In Solinger Rauermesser von 1.75 bis 3.50 M. Rau-
apparate mit 10 Klingen von 0.50 bis 8.00 M. Rau-
apparate mit 50 bis 100 Klingen von 1.50 bis
7.50 M mit Höhe 25 cm mehr. Haarschärfmaschinen
von 6 bis 15 M. Scheren, Kämme, Streichschräen usw.
Verlangen Sie Gratistexzende der
reizhaften Spezial-Freizeitliste.
Versand: en Nachnahme.

Franz Klein.
Oldenburg, Nadorsterstr. 64.
Baumwollwaren
Kleiderstoffe
Tricotagen
nur allerbeste Qualitätsware!

Friedrich Krüger
Zigarren, Zigaretten, Tabak.
Gegründet 1864.
Damm 16 Nadorster Strasse 2 Bremser
Markt 7 Stau 14/17 Straße 14

Der einfältige Verbraucher deckt
seinen Bedarf nur im
Oldenburger Konsumverein



Das Weiden von Schafen und Zämmern auf dem Räderischen Inwachsgelände vor dem Kaiser-Wilhelm-Gedenktag wird hiermit streng verboten. Nach dem 15. d. M. dort noch angetroffne Schafe werden unverzüglich aufgeschlachtet.
Emden, den 13. Mai 1924.

Der Magistrat. (B. III.)

Betr. Kleingartenland im Hafenspolder.

Bei der vorgenommenen Nachprüfung ist festgestellt, daß von dem Kleingartenland im Hafenspolder (sog. Sandland) eine erhebliche Anzahl Kleingartenparzellen noch nicht in Bearbeitung genommen ist.

Zwei Neuvergabungen dieser Kleingartenparzellen wollen sich unterscheiden am Donnerstag, dem 15. d. M., vormittags 9 Uhr, bei der Dierbrücke am neuen Hafen einfinden. Zugelassen werden auch gewerbsähnliche Gewerbebetriebe.

Emden, den 12. Mai 1924.

Der Magistrat. (B. III.)

Tivoli Emden

Donnerstag den 22. Mai

Gastspiel
des Schauspielhauses Wilhelmsh.-Rüstringen.

Faust

Prolog im Himmel und der Tragödie I. Teil
von Goethe.

Musik von Ed. Lassen.

Titelrolle: Theodor Becker
(vom Staatstheater, Berlin).

In den Jadestädten 25 mal ausverkauft.

Preise: 4, 3, 2 und 1 Mk. (Schülerkarten).
Vorverkauf ab 12. Mai Buchhdg. Schwabbe.
Es wird dringend gebeten, Karten bis Freitag
den 16. Mai zu lösen.

Die billige, aber gute

Gebräuch-Latschenuhr 5,- 6,- 7,- 10,- mit Goldebrand
Die nachts leuchtende Armbanduhr 6,- 8,-

Der billige und gute Weder . . . 4,- 5,- 6,-

Für jede Uhr wird volle Garantie geleistet.

F. Spengel, — Uhrenmacher — Große Straße 48.

Nur 3 Tage!!

Von Donnerstag den 15. bis Sonnabend den 17. Mai
gewähre ich auf sämtliche Artikel in der Damen- und Herren-Konfektion einen Rabatt von

20 PROZ. 20

auf den Verkaufspreis! — Es ist dieses eine enorm billige Kaufgelegenheit für meine Kundschaft, wie sie nie wieder geboten wird, denn die Preise stellen sich dadurch zum grössten Teil weit unter Einkauf.

Diese Preise verstehen sich nur bei Barzahlung!

S. Wolff, Emden

Geschäftszeit: Von 9 bis 7 Uhr durchgehend



Bei Einkäufen geht man nur zu den Inserenten unserer Zeitung!

Ludwig Buss* Das Haus für Luxus und Bedarfartikel.
Emden, Neutorstraße Nr. 8.

Levy M. Wolf & Aurich Osterstraße
Kaufhaus für sämtliche Manufaktur- und Modewaren, Damen- und Herren-Konfektion.
Spezialität: Lederbekleidung für Damen- und Herren.

♦ EMDEN ♦

Menkel & van der Berg, Leer

Manufakturwaren, Herren- und Knabenbekleidung :: Betten und Aussteuer.
Echte Bleyleskleidung für Knaben und Mädchen.

Geschäftliche Rundschau u. Postgebühren.

Ohne Gewähr.
Briele im Ortsverkehr bis 50 g 5 Pf., bis 500 g 10 Pf., im Fernverkehr bis 20 g 10 Pf., bis 500 g 20 Pf. — Auslandsbriefe bis 20 g 30 Pf., bis 500 g 50 Pf.
Postkarten im Ortsverkehr 3 Pf., im Fernverkehr 5 Pf. — Auslandspostkarten 20 Pf. — Warenproben bis 250 g 10, bis 500 g 20 Pf.

♦ AURICH ♦

M. Goldschmidt
MANUFAKTUR-, MODEWAREN,
HERREN- UND DAMEN-KONFEKTION.

Meyer Sternberg

Anerkannt günstige Bezugsquelle
für sämtliche Manufaktur-, Mode-
waren und Lederbekleidung

David Wolff & Gebrüder

Aurich — Ostertor.
Manufakturwaren,
DAMEN- U. HERREN-KONFEKTION,
Arbeiter-Bekleidung.

J. M. Valk Söhne Nachf.

Vorteilhafte Einkaufsstelle für
Manufakturwaren und fertige Kleidung.

C. F. Hinrichs
Manufakturwaren, Konfektion,
Arbeiter-Berufskleidung.

EMDEN
Zwischen beiden Sielen 21.

M. J. Valk Witwe
Solides Schuhwarenhaus
Zwischen beiden Sielen 20.

N. de Beer
Emden, Kl. Brückstr. 12.
Öffnungszeit: 7.00-12.00 Uhr
Spezialität: Schwere blaue Pilotoschen.

Stein-
Liköre . . . **Weinbrände**

H. Hollander
Emden, Schweckendieckstraße Nr. 9.

